

9. Fazit

Zusammensetzung, Vermögensbestände, Wertpapiervorlieben und Performance unterscheiden sich bei den verschiedenen Anleger-Generationen zum Teil erheblich. Folgende zentralen Erkenntnisse lassen sich formulieren:

- Die Gesamtheit der Wertpapieranleger hat sich zuletzt verjüngt. Der Anteil der unter 35-Jährigen ist in den vergangenen vier Jahren spürbar gewachsen, der Anteil der Ruheständler hat auch leicht zugelegt. Der Anteil der 36- bis 65-jährigen ist dagegen zurückgegangen.
- Der Frauenanteil ist bei den 18- bis 25-Jährigen Wertpapieranlegern mit etwas mehr als einem Drittel am höchsten im Generationenvergleich. Am geringsten fällt er bei den 51-65-Jährigen aus.
- Mit zunehmendem Alter verfügen die Anleger auch über mehr Vermögen. Der Anteil an Wertpapieren am Vermögen gegenüber den Cash-Beständen ist bei den jüngsten und ältesten untersuchten Altersgruppen am höchsten.
- Die älteste Gruppe unter den Anlegern verfügt über den höchsten Aktienanteil im Depot, bei der jüngsten Gruppe dominieren ETFs.
- Ältere Wertpapierbesitzer traden deutlich häufiger als jüngere und drehen größere Summe je Trade. In den vergangenen vier Jahren gingen die Tradesummen bei jüngsten Anlegern deutlich zurück, während sie bei den anderen Altersgruppen konstant blieben oder sogar anstiegen.
- Junge Trader veränderten ihr Verhalten in den Pandemie Jahren am stärksten und steigerten bzw. reduzierten ihre Trading-Aktivität je nach Marktlage, während die älteren Anleger etwas gelassener reagierten und konstanter handelten.
- Die Gruppe der ältesten Anleger fuhr in den Jahren 2019 bis 2022 die beste Rendite ein. Die jüngsten Anleger waren die Zweiterfolgreichsten.
- Junge Anleger sind internationaler und techlastiger in Aktien investiert, die Alten setzen dagegen auf traditionelle deutsche Werte.
- Sparpläne sind bei jungen Anlegern sehr verbreitet, deutlich mehr als bei älteren. ETFs dominieren in allen Altersgruppen deutlich bei den für Sparplänen genutzten Wertpapierarten.
- Nachhaltige Anlagen finden sich in allen Altersgruppen in mehr als einem Drittel der Depots. Junge Anleger erweisen sich hier am engagiertesten – wenn auch nicht in absoluten Summen.

Im Detail unterscheiden sich die Altersgruppen in ihrem Anlageverhalten also erheblich. Das liegt aber zu einem großen Teil an den Lebensphasen, in denen sie sich befinden. Je nach Alter stehen die Anleger vor ganz unterschiedlichen Herausforderungen. Während die Jüngeren sich erst einmal in der Welt der Wertpapiere orientieren müssen und sich langsam ein Vermögen aufbauen, geht es für die Menschen in der zweiten Lebenshälfte darum, das eigene Vermögen zu erhalten, von seinen Früchten zu zehren und es gegebenenfalls an nachfolgende Generationen weiterzugeben.

Dabei können die Generationen auch voneinander lernen. Die Älteren sind aufgrund ihrer Erfahrung gelassener. Sie agieren konstanter und lassen sich weniger von kurzfristigen Marktschwankungen verunsichern. Die Jüngeren reagieren stärker auf solche Entwicklungen und schwanken stark zwischen hoher Aktivität und Schockstarre.

Dabei können sich die Anlageerfolge der Jüngeren aber sehen lassen. Gerade die 18- bis 25-Jährigen erzielten zwischen 2019 und 2022 eine bemerkenswerte Performance. Vielleicht auch, weil sie stark auf ETFs und Sparpläne setzen. Damit streuen sie ihre Anlagen breiter und sind unabhängiger von einem bestimmten Investitionszeitpunkt – und das zahlt sich anscheinend aus. Außerdem investieren sie nachhaltiger und internationaler. Ihr „Home Bias“ ist deutlich schwächer ausgeprägt als bei den Älteren.

So können sich die Altersgruppen gegenseitig unterstützen und voneinander lernen. Bei der Geldanlage gibt es keinen Grund für ein Gegeneinander der Generationen. Ein stärkeres Miteinander kann dazu beitragen, dass alle noch erfolgreicher werden können.